

Der lateinische Spracherwerbsunterricht

I. Lehrbücher in der Spracherwerbsphase

- Kurzlebigkeit der Lehrwerke (Abstände zwischen den Generationen der lateinischen Lehrbücher werden immer kürzer)
- Neueste Lehrwerke
 - *Via mea*
 - Vorteil: kompetenzorientiertes Lehrwerk
 - Nachteil: Wortschatz nur Excel-Tabellen (-> keine Kompetenzorientierung)
 - *Medias in res* (Österreich)
 - im veritas-Verlag erschienen
 - es gibt zu dem Lehrwerk auch Internetmaterialien (Beiwerk) für Schüler und Lehrer z.T. kostenlos, z.T. kostenpflichtig
 - frei zugängliches: Begleitprogramm: z.B. lateinische Vokabeln zum **Sachfeld** „Fastfood“
 - Heiße Apfeltasche -> calida mala, orum involuta n.
 - Cheeseburger -> Chaselburgensis, is m.
 - Bier -> cervisia, ae f.
 - Coca cola -> cocacola, ae f.
 - Obers -> crama, ae f.
 - Restaurant -> deversorium, i n.
 - Abfalleimer -> excipulum, l purgamentarium n.
 - Hamburger -> Hammaburgensis, is m.
 - Frühstück ientaculum, i n.
 - Drive in -> invehere (Imperativ)
 - Salat -> lactuca, ae f.
 - Fishmác -> Maccius, i Pisciculus m.
 - Serviette -> mappa, ae f.
 - Hotdog -> pastillum, i botulo fartum n. (botuli albi -> Weißwürste)
 - Kaffee -> potio, onis Arabica f.
 - Tee -> potio, onis Theana f.
 - Leberkässemmel -> simila, ae carne caseiformi farta f.
 - Sessel -> sella, ae f.
 - Anliegen: Latein soll kommunikativ sein, alltagstauglich werden (-> vgl. Methode des Comenius)
 - Vorteil: auch klassische Ausdrücke, wie sie auch z.B. in Horaz' Satiren verwendet wurden, sind im Vokabular enthalten (z.B. sella, lactuca) neben Kunstlatein (Maccius Pisciculus)
 - *Agite*
 - Lehrwerk, das auch in Bayern zugelassen werden soll
 - Imperativ als Lehrwerkstitel (betreibt es; setzt es in Bewegung [vgl. auch Lehrwerk actio])
-> handlungsorientierter Imperativ

- Fazit: Lehrwerke für den lateinischen Grammatikunterricht sind genauso wie das Curriculum immer im Fluss und werden bestenfalls im Sinne der Didaktik (derzeit der Kompetenzorientierung) angepasst -> Lehrwerke als „geronnene Curricula“

II. Kompetenzorientierung im lateinischen Spracherwerbsunterricht

- Sprachkompetenz -> Teilbereiche:
 - Deklaratives Wissen -> Regeln kennen z.B. Passivendungen
 - Prozedurales Wissen -> Regeln verstehen/ erschließen
 - Analytisches Wissen -> Synthese: Regeln anwenden z.B. Verwendung des Passivs, weil der Urheber einer Handlung nicht bekannt ist
- Beispiel: Analyse des Lehrwerks *Cursus* (Lektion 33, 7. Klasse L2)
 - Prinzip der ersten Seite einer Lektion:
 - „Caesars Adoptivsohn“ als Überschrift
 - Vorentlastung durch Bild von Augustus und Informationstext (inhaltliche Einführung zum Text; historische Einordnung)
 - Lateinischer Text: „Ein Schock für den Kaiser“ (9 n. Chr. Schlacht im Teutoburger Wald)
 - Grammatikeinführung
 - Bild einer Karawane -> die Kamele tragen die Formen von *ferre*
 - Fragestellung: „Was trägt die Karawane?“
 - Bedeutung der Formen von *ferre* soll von den Schülern *induktiv* erschlossen werden durch die Überschrift „Was trägt die Karawane?“
 - Modell: Analogie der Einführung durch Synonyme (*ferre* und *portare*) -> Erschließen von Bekanntem zwischen analytischem und prozeduralem Wissen
 - Nachteile:
 - Bei der Einübung des neuen Grammatikpensums:
 - wird nur deklaratives Wissen abgefragt
 - wird nur isoliertes Wissen vermittelt
 - wird kein Wert gelegt auf die Funktion des Verbs
 - sollen die Schüler auch die Konjunktiv- und Futur-Formen des Verbums *ferre* durch Analogie zum bekannten Verbum *portare* erschließen
 - ist es fast unmöglich, dass die Schüler die Stammformenreihe von *ferre* induktiv aus dem bekannten Verbum *portare* erschließen können und zudem erkennen können, dass z.B. die Form *feram* doppeldeutig ist (Konj. Präs. und Fut. I von *ferre*)
 - sind zu wenige Impulse vorhanden, durch die die Schüler zu viel erschließen sollen (vgl. auch: „Sondergut“: *fers, fert, fertis* im Gegensatz zu den Formen von *portare*)
 - Insgesamt in dieser Lektion:
 - sind im Text eher vereinzelt Formen von *ferre* und Komposita vorhanden (geringe Pensumrepräsentation)
 - erscheint Wichtiges (Einübung des neuen Pensums) erst ganz am unteren Seitenrand (vgl. auch: Prima und Agite)
 - Vorteile:
 - Vernetzung des deklarativen Wissens über Caesar und Octavian durch das Bild von Augustus
 - Sprachkompetenz: Erleichterung des Erlernens der Sprache durch Vorentlastung

- Einübung der neu gelernten Formen durch Gruppenarbeit (Erstellung von Tabellen zu den Formen von *ferre*) -> Kompetenzorientierung durch Anwendung innovativer Sozialformen (Förderung der Zusammenarbeit und Selbstkontrolle)
- Fazit: Kompetenzorientierung wird ernst genommen (Versuch entsprechende Aufgaben in neue Lehrmedien einzubauen), aber es ist noch viel Abstimmungsbedarf gegeben
- Verbesserungsvorschläge:
 - Vermittlung von sprachanalytischem Wissen am Beispiel der Formen von *ferre* z.B. beim Ncl *fertur* ... -> die Schüler sollen erkennen, dass *fertur* verwendet wird, um die Gültigkeit der Aussage einzuschränken
 - Kategorisierung: *fama fert, dicitur* -> mit entsprechenden Wendungen in Beziehung setzen (im Gegensatz zur Vermittlung von deklarativem Wissen [Reihe und Stammformen „herunterbeten“ können])
- Grammatikpensum
 - Latein als „Übersetzungsfach“ -> Sprachunterricht bereitet Lektürephase vor (propädeutische Dimension)
 - es wird viel gelehrt, was für eine flüssige Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche nicht unbedingt nötig ist (z.B. unregelmäßige Genetivbildung auf –um bzw. –ium)
 - Skopos (Zielpunkt; Richtung, Ziel, das man vorgibt) des Faches Latein: Richtige Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche
 - die deutsch-lateinische Kompetenz (Hinübersetzung) soll ausgeklammert werden, da in diese Richtung nicht mehr übersetzt wird -> ein Schüler muss nicht erkennen können, ob ein Relativsatz Subjekts- oder Objektssatz ist oder dass *dixit* Perfekt ist, solange er richtig übersetzt
 - für diesen Skopos ist es nicht wichtig, dass ein Schüler die Vergangenheitstempora Perfekt und Imperfekt unterscheiden kann –im Falle der Formalgrammatik als Skopos schon (verschiedene Aspekte des Imperfekts/Perfekts)
 - Skopos des Faches Latein an der Universität: Verfertigungsgrammatik
 - die Studenten sollen die Grammatik so beherrschen, dass sie fließend vom Deutschen ins Lateinische und vom Lateinischen ins Deutsche übersetzen und selbstständig lateinische Texte verfassen können
 - man muss später als Lehrer Sprache verfertigen können, z.B. für Schulaufgaben und Übungssätze
 - Frage nach dem Skopos des Lehrers in der Schule:
 - Frage stellt sich v.a. weil Unterrichtszeit geringer wird
 - früher Schulaufgabe für Schüler: Einzelsätze vom Deutschen ins Lateinische übersetzen -> nur Abprüfung von Grammatikstoff (Fach u.U. damals nicht beliebt)
 - heutiger Skopos: Schüler müssen den Sinn eines lateinischen Textes erkennen können -> Frage nach der Angemessenheit der Schulbücher (der Grammatikstoff wird ungern reduziert z.B. Verben mit unterschiedlicher Kasusreaktion im Deutschen (iubere befehlen oder baufragen -> Übersetzungskonvention – keine eigene Lektion nötig)
- Lernprogression in den Lehrwerken für den Lateinunterricht:
 - ältere Lehrwerke:
 - systematisches Vorgehen (vertikal)
 - z.B. Behandlung des gesamten Stoffes zum Acl über mehrere Wochen hinweg
 - z.B. Behandlung aller unregelmäßigen Verben über mehrere Wochen hinweg

- kleinschrittigeres Vorgehen (z.B. o-Deklination in allen Fällen durchgenommen)
- neuere Lehrwerke:
 - Vorgehen nach statistischer Häufigkeit des grammatischen Phänomens
 - z.B. Einführung des Perfekts vor dem Imperfekt, weil das Perfekt statistisch häufiger ist oder gleichzeitige Einführung beider Tempora zur Verdeutlichung des Kontrasts der beiden Tempora unter Berücksichtigung ihrer Funktion
 - z.B. Einführung des Konjunktivs heute tendenziell später (nicht mehr im ersten, sondern im zweiten Lernjahr) Systemat. Vorgehen ist kleinschrittiger z.B. o-Deklination erst in allen Fällen
 - z.B. Integration von unregelmäßigen Verben in den Fortgang des Lehrwerks-Kurses
 - Tendenz der induktiven Grammatikeinführung¹
- induktives Lernen:
 - Abstufung:
 - Induktives Lernen verbunden mit erschließendem Lernen (eher neuere Lehrwerke)
 - Induktives Lernen unter der Anleitung des Lehrers (eher ältere Lehrwerke)
 - es muss mit Fehlern der Schüler gerechnet werden, die vom Lehrer korrigiert werden
 - normalerweise angeleitet z.B. gemeinsame Entwicklung einer Stammformenreihe an der Tafel (Schüler sind oft eifrig und lernwillig)
 - induktive Erschließung gut möglich z.B. bei Komposita von Verben (Einführung der Komposita zugleich mit ferre [Schüler kennen Präfixe und können die Bedeutung der Komposita erschließen z.B. cum- /con- „zusammen“ -> conferre = zusammentragen])
- horizontales² Lernen:
 - heute: Reduzierung der Stoffmenge und horizontale Einführung -> gebändigte/ gemäßigte Horizontalität
 - Stoffreduktion oder Schaffung von „Inseln“ zum Wohl der Schüler (z.B. länger bei einer Deklination verweilen ohne alles „tot zu reiten“ -> Versuch in Campus [von Clemens Utz; Weiterentwicklung von Roma – Kulturentwicklung ernster genommen])
- Ansatz von Michaela Krell
 - Lateinunterrichts, der nur auf Prinzipien der Rezeption und Kognition beruht, reicht nicht aus um Sprache zu erlernen
 - Ausweg: Orientierung an Strategien des neusprachlichen Unterrichts -> aktive Sprachbeherrschung neben Kognition; v.a. auch Automatisierung
 - Skopos: Latein ist eine Reflexionssprache – die Schüler lernen keine Verfertigungsgrammatik und sie lernen diese Sprache nicht, um auf Latein kommunizieren zu können
 - ohne Automatisierung entstehen Defizite in der Lektürefähigkeit, die nicht mehr zu korrigieren sind -> alles ist zu passiv – Lernender ist nur Rezipient und tut nicht wirklich selbst etwas fürs Lernen
 - empirische Daten: ohne Automatisierung von Wort- und Satz schemata gibt es keine sichere Wiedererkennung

¹ induktives Lernen -> Erschließung der Regel (z.B. Lernen per analogiam) z.B. bei 2 bedeutungsgleichen Verben („Was heißt ferunt neben portant?“) – angeleitet oder entdeckend
deduktives Lernen -> Anwendung der Regel z.B. kurzer Blick auf die Stammformenreihe; anschließend Anwendung der Formen in Beispielsätzen

² vertikal -> z.B. gesamte a-Deklination in allen Kasus

horizontal -> z.B. nur der Akkusativ Singular in allen Deklinationen (Konjugations- und Deklinations-übergreifende Einführung von Tempora oder Kasus)

- neue Fremdsprachen: Wörter werden nicht mehr isoliert gelernt, sondern im Zusammenhang -> positive Auswirkungen auf die Übersetzungsfähigkeit und die Sprachfähigkeit (aktive Sprachreproduktion)
- Lateinunterricht ist ein Ausnahmefall des Sprachen-Lernens und -Lehrens
 - in anderen Sprachen ist immer ein Ineinander von aktiver und passiver Sprachbeherrschung der Sprache wesensimmanent
 - Skopos verändert und verengt -> nur deswegen Bezeichnung als „reine Reflexionssprache“ möglich
- innovative Lernmethode: Lernen im Zusammenhang
 - Lernen in Kollokationen z.B. *rationi parere*
 - Lernen in Junktoren z.B. *rationem reddere*
 - Ziel: Kontext schaffen (schon Ansätze in Lehrwerken vorhanden durch das Erlernen von kleinen Phrasen – aber noch nicht als Prinzip verstanden wie von Michaela Krell), damit sich ein pragmatischer Kontext mit den Kollokationen und Junktoren verknüpft (evtl. auch Nachspielen von Wörtern z.B. „referre“ in der Klasse)
 - These: es festigt sich nur, wenn nicht isoliert nach Baukastenprinzip³ gelernt wird, sondern gleich auch im Buch (nicht erst im Text) Kollokationen geboten werden
 - es geht um Verbalsemantik und -pragmatik, nicht um Morphologie
 - Schlüsselfunktion des Textes kann nur funktionieren, wenn entsprechende Verständnisimpulse vorhanden sind
 - viele Möglichkeiten, um Minikontexte zu schaffen z.B. Lückentexte, gelenkte Textproduktion

III. Innovative Lernformen aufgezeigt am Beispiel einer Lektion aus dem Lehrwerk Campus

➤ Linke Seite

- E-Sätze: Pensum-Neueinführung (hic und ille) induktiv mit Text und Bild
 - evtl. Übertragung in pragmatischen Kontext der Klassen (auf Schüler oder Gegenstände deuten) -> Kontextualisierung
 - Gegenüberstellung von miles und servus -> Kontextorientierung (Herstellung einer Verbindung zum Lektions-Text [Plautus-Komödie])
 - Unterstützung der Gegenüberstellung von hic und ille durch Parallelismus im Satzbau und Bild
 - Gegensatz von miles und servus durchzieht die ganze Lektion
 - Genera ganz abgedeckt – auch im Laufe der Lektion alle Kasus (gut mit Bezugssubstantiven verbunden -> gute Erschließung möglich)
- Ü Übungen -> Festigung und Sicherung des neuen Stoffes
 - Roma: auf E-Sätze folgte Text -> hier Übungen
 - vgl. Waiblinger: Textmethode ist falsch – das Erlernen eines neuen Grammatikstoffes an einem unbekanntem Text ist für Unterstufenschüler zu schwer -> Neues muss gesichert und gefestigt sein bevor der Text übersetzt werden kann.

³ v.a. bei Friedrich Meier in *Cursus* zu finden; gut für die Sicherung der Grammatik aber darf nicht das einzige Prinzip bei der Stoffeinführung bleiben

- Übungen zur Formenbildung -> nicht nur passive Beherrschung des Stoffes, sondern auch aktive Formenbildung
 - a. „Buchstabensalat“ -> Abprüfung von Verfertigungsgrammatik mit Hilfe (wirkt motivierend)
 - b. Kurze, einfache Sätze (lockerer Kontext) -> Abprüfung des semantischen Verständnisses von hic und ille sowie der Übersetzungsfähigkeit
 - c. Multiple-Choice Übung
 - d. Training und Prüfung der Analyse der textsemantischen Funktion (ist wichtig, wenn das Textverständnis im Mittelpunkt steht)
 - I Kurzer Informationstext zur kulturgeschichtlichen Information -> Vorentlastung für den kommenden Text und Weiterführung (Rollentypen in Plautuskomödien und deren Aufführungspraxis) – ganz unten auf der Seite nicht optimal plaziert
- Rechte Seite
- T zusammenhängender Lektions-Text in Dialogform (Auflockerung, Verlebendigung vgl. Typen von der Seite vorher schon bekannt)
 - sehr hohe Dichte der Repräsentation des neuen Grammatik-Pensums (fast in jedem Satz eine Form von ille oder hic [Unterschied in Bezug auf verschiedene Lehrwerke: natürliche Repräsentation des Pensums vs. Repräsentation in jedem Satz]), aber dennoch nicht unnatürlich
 - Pensum dicht repräsentiert -> Komödientext eignet sich gut für das Grammatikpensum
 - Ü Übungen
 - 2. Übungsteil -> Unterschied zum 1. Übungsteil: 1. Teil -> Sicherung und Einübung; nach T-Stück sicherere Beherrschung des Pensums
 - a. Transferleistung der gelernten Vokabeln -> Paraphrase des Textes -> Texterschließung und Transfer des neuen Stoffes auf dem Zusammenhang
 - b. keine Arbeitsanweisung -> kurze Übersetzung und Anwendung des Stoffes
 - c. V -> kinetisches Lernen (pantomimisch) -> innovativ in Bezug auf die Wortschatzdidaktik: kinetisches Lernen -> Erlernen von Wörtern „agendo“ (Wörter vorstellen, indem man etwas tut z.B. superare, vincere, umerus)
 - d. Übersetzung: lateinischer Text zur Kulturkunde bzw. Literaturgeschichte -> thematische Erweiterung geht auf den Dichter Plautus ein, von dem Text stammt
- Fazit:
- Innovative Züge: Aufnahme neuer Ansätze
 - Versuch einer engen Kohärenz zwischen Übungen und Text (Kontextualisierung aller Bereiche und Aufgaben)